



Industrie trifft Kultur

Im Herrmannschacht, der ältesten Brikettfabrik der Welt in Zeitz, sind am Freitag die ersten Besucher zu den Führungen während der Industriekulturtag gekommen. Zeit nimmt daran zum ersten Mal teil. Hier staunt Feriengast Fabian Janschke aus

Nordrhein-Westfalen über die alten Herde in der Ofensammlung. Andere Orte, die man besuchen konnte und kann, sind auch der Bahnhof oder die Nudelfabrik, Südzucker oder Zeitz-Guss sowie den Mibrag-Tagebau.

FOTO: HARTMUT KRIMMER



Industriebrachen: Die alten Gebäude hatten in Zeitz alle ihre Glanzzeiten und spielten eine große Rolle im Leben der Stadt. Seit Jahren stehen sie leer und verfallen. FOTO: HARTMUT KRIMMER



Bahnhof und Zukunft: In diesem alten Gebäude stellt sich vor allem die Frage: Wie geht es weiter? Dazu konnten sich die Besucher zu den Industriekulturtagen in Zeitz in der ehemaligen Mitropa im Bahnhof informieren. FOTO: HARTMUT KRIMMER

Industrie trifft Kultur

FÜHRUNGEN Zeitz nahm erstmals an der Veranstaltung teil, die ein Leipziger Verein organisiert. Was interessierte Besucher so alles entdecken konnten.

VON ANGELIKA ANDRÁS

ZEITZ/MZ - Tage der Industriekultur - die gibt es in Leipzig schon seit einigen Jahren. Vom Freitag bis Sonntag war Zeitz erstmals dabei. Mit einigen Angeboten, die zahlreiche Besucher anlockten und in jedem Fall als gelungener Start bezeichnet werden können. Bahnhof und alte Nudelfabrik zogen dabei besonders viele Besucher an, verständlich, denn das Angebot war entsprechend. „Ich weiß nicht, ob alles, was ich in der Nudelfabrik gesehen habe, jetzt wirklich meinen Geschmack trifft, aber ich bin froh, dass ich es gesehen habe“, sagte MZ-Leserin Marion Rudolph, im Zeitz. Dass hier in Zeitz so ein Angebot besteht.

Gemeint ist die Industriebrache in der Paul-Rohland-Straße. Fünf Wochen vor den Industriekulturtagen zogen dort zehn Künstler auf dem 13 000 Quadratmeter großen Gelände ein. Der 37-Jährige Willem Besselink organisierte mit der deutsch-niederländischen Künstlergruppe „If Paradise is Half as Nice“ zum siebenten Mal das IPIHAN-Projekt. Künstler lassen sich von Gebäuden inspirieren, die Geschichte auf sich wirken und sich von der überraschenden Vielfalt der Industriekultur beeinflussen und schaffen in diesem Raum

ihre Installationen. So sorg sich Licht in unterschiedlicher Form durch die ehemaligen Produktionshallen, Schutt und all die Dinge, die sich nun schon seit vielen Jahren des Leerstands und Verfalls angesammelt haben, wurden Bestandteil des künstlerischen Schaffensprozesses. Eine interessante Begegnung, wie viele Besucher fanden. Eine ganze Reihe von ihnen war zur Eröffnung der Industriekulturtag vom Bahnhof aus dem Leierkastenmann gleich dem Rattenfänger von Hameln zur Nudelfabrik gefolgt. Ein Weg, der auch deutlich machte, wie nah die ehemalige Industrie und der Bahnhof waren und die Unterstadt prägten. Besucht werden konnten aber auch die ehemalige Brikettfabrik Herrmannschacht, Südzucker, Zeitz-Guss und der Mibrag-Tagebau Profen.

„Ich bin froh, dass ich es gesehen habe in Zeitz.“

Marion Rudolph
Zeitzer Besucher



Unterwegs: Vom Bahnhof ging es, angeführt vom Leierkastenmann, auf einem Industriekultur-Marsch zur ehemaligen Nudelfabrik, wo die Eröffnung stattfand. FOTO: HARTMUT KRIMMER



Unterwegs im Herrmannschacht: Zu den in Zeitz ersten Tagen der Industriekultur konnte natürlich auch die älteste Brikettfabrik der Welt besucht werden. Hier gibt es auch eine Ofensammlung sowie alte Maschinen. FOTO: H. KRIMMER



Ehemalige Nudelfabrik: Hier wurde „If Paradise is Half as Nice“ eröffnet, geschaffen von Künstlern aus Rotterdam, Berlin und Zeitz und oft aus vorhandenem Material. FOTO: H. KRIMMER



In der Nudelfabrik: Fünf Wochen lang hatten zehn Künstler auf dem 13 000 Quadratmeter großen Gelände die Tage der Industriekultur vorbereitet und Installationen und andere Kunstwerke geschaffen. Wobei Raum und vorhandenes Material in „If Paradise is Half as Nice“ einbezogen waren. Viele Besucher nutzten das Angebot und schauten sich um. FOTO: HARTMUT KRIMMER